

# DEUTSCH

SCHRIFTLICHER TEIL

LYHYT OPPIMÄÄRÄ  
KORT LÄROKURS

26.3.2007



YLIOPPILASTUTKINTOLAUTAKUNTA  
STUDENTEXAMENSNÄMNDEN

# 1 TEXTVERSTÄNDNISTEST

- 1.1 *Beantworten Sie die Fragen 1–25 auf Grund der Texte 1.1a–1.1d. Wählen Sie jeweils die Antwortalternative aus, die am besten in den Textzusammenhang passt. Markieren Sie Ihre Antworten auf dem optischen Antwortblatt mit Bleistift.*

## 1.1a Tomatensaft

Mit knapp 70 Tonnen Startgewicht fliegt die Boeing vom Flughafen Hamburg-Fuhlsbüttel in Richtung Palma de Mallorca los. Auch ungefähr 50 Kilogramm Tomatensaft in Tetra-Packungen sind dabei. „Auf Flügen von und nach Hamburg ist Tomatensaft besonders gefragt. So ist das auch auf den Flügen nach Düsseldorf“, sagt Nedim Demirci, Flugbegleiter in der Air-Berlin-Maschine.

Als er kurz darauf den Getränkewagen durch den Gang schiebt, macht er wieder einmal diese Erfahrung. Tomatensaft ist an diesem Vormittag bei den insgesamt 186 Passagieren sehr gefragt. „Wenn ein Fluggast um Tomatensaft bittet, will sein Nachbar oft dasselbe.“

„Tomatensaft beruhigt mich. Und auch die rote Farbe inspiriert“, gibt Urlauberin Kerstin Tiedke zu. Doch mit der Farbe haben die Flugbegleiter auch ihre Negativerfahrungen gemacht. „Einmal hatte ich auf einem Ägyptenflug mein weißes Hemd voller Tomatensaft-Flecken, weil mich jemand angestoßen hatte. Deshalb musste ich anschließend die ganze Zeit mein dickes Jackett tragen – auch nach der Landung bei mehr als 30 Grad“, erinnert sich Demirci.

Nicht nur die Passagiere, sondern auch das Flugpersonal schätzt den roten Saft: „Meist kommen wir selbst nicht zum Essen. Und dann nimmt einem der Tomatensaft ein wenig das Hungergefühl. Und noch ein Trick: Man kann den Tomatensaft auch wunderbar warm machen. Zusammen mit einem Brötchen gibt einem das ein wenig das Gefühl, ein richtiges Essen bekommen zu haben“, sagt Demirci.

Als kurz vor der Landung der Verkauf an Bord beginnt, fragt ein Fluggast, ob es denn den Tomatensaft auch zum Mitnehmen gebe. „Zu Hause mag ich keinen Tomatensaft. Aber der hier an Bord muss eine ganz besondere Sorte sein.“ Doch Tomatensaft gehört nicht zum Verkaufssortiment. Zum Trost bieten ihm die Flugbegleiter noch einen Tomatensaft zum Soforttrinken an. Als die Boeing 737 auf Mallorca ankommt, gibt es nur noch fünf

Packungen Tomatensaft an Bord.

35 Für die große Nachfrage können selbst Experten wie die  
Wissenschaftlerin Claudia Thienel keinen Grund angeben:  
„Physiologische Gründe sind uns unbekannt. Allerdings sollte auf  
Grund der trockenen Luft im Flugzeug viel getrunken werden.  
Vielleicht lockt da ja auch der würzige, erfrischende Geschmack  
des Tomatensaftes besonders.“

40 Selbst der Verband der deutschen Fruchtsaftindustrie findet  
schwer eine Erklärung. Sicher ist nur: „In Deutschland werden  
pro Jahr ungefähr 40 Millionen Liter Tomatensaft getrunken, davon  
drei Prozent in der Luft. Beim Orangensaft macht der Anteil über  
den Wolken nur etwa 0,4 Prozent aus“, sagt Klaus Sondhauf,  
45 Geschäftsführer des Verbandes.

Quelle: *Der Spiegel*, 2005 (Internet)

### 1.1b Hiddensee – eine Insel in der Ostsee

Vier Wochen ohne Auto, ohne Fernseher und ohne WC ist für  
viele der reine Horror, für Monika Niesert aber die beste Erholung.  
Vier Wochen im Jahr ist die ehemalige Biologielehrerin aus Rheine  
als freiwillige Helferin auf der Insel Hiddensee tätig. Die kleine  
50 Ostseeinsel westlich von der Insel Rügen ist nämlich zum Teil ein  
Vogelschutzgebiet von internationaler Bedeutung. Weil Hiddensee  
aber auch ein beliebtes Urlaubsziel mit fast 400.000 Feriengästen  
pro Saison ist, sollen Vögel und Menschen einander möglichst  
nicht stören.

55 Seit zehn Jahren ist Hiddensee jedes Frühjahr Monika Nieserts  
Zuhause. Strom gibt es bei ihr nicht, also auch kein elektrisches  
Licht, keine Mikrowelle, keinen Kühlschrank. Gekocht wird auf  
einem kleinen Gaskocher. Geduscht wird mit Regenwasser. Und  
Trinkwasser holt sie in Kanistern mit dem Ruderboot. Monika  
60 Niesert liebt dieses einfache Leben hier und die absolute Freiheit.  
„Ich habe hier keinen Wecker. Ich gehe schlafen, wenn ich müde  
bin. Und ich esse, wenn ich Hunger habe.“

Natürlich kümmert sie sich auf Hiddensee auch um ihre  
Pflichten, denn jedes Jahr muss neu gezeigt werden, dass es sich  
65 lohnt, die Natur dort zu schützen. Am Strand notiert sie die Zahl  
und Arten der Vögel, aber sie hat ein Auge auch auf Räuber wie  
die Füchse, die gern die Seevogelnester plündern. Sie ist auch  
daran interessiert, was die wenigen Wildschweine auf der Insel so  
machen. Und manchmal muss sie auch ein paar Touristen darauf

70 aufmerksam machen, dass sie sich unerlaubt im Schutzgebiet bewegen. Die Trampelpfade der Schafe werden nämlich von den Touristen oft für Wanderrouten gehalten.

Viele Hiddenseer kennen Monika Niesert aus Rheine inzwischen: Chris, bei der sie immer das Trinkwasser holt und die Eier-Frau, bei der sie die besten Hühnereier von Hiddensee kauft. Und auch viele Touristen, die an Monikas Führungen teilnehmen. Einige kommen jedes Jahr nach Hiddensee. „Und zwar immer dann, wenn ich auch da bin“, freut sich Monika Niesert.

80 Auch nächstes Frühjahr wird es Monika Niesert wieder nach Hiddensee ziehen. Warum: Dort lernt man, Wichtiges von Unwichtigem zu trennen. Und das ist manchmal nötig in einer Zeit, in der sich Menschen Gedanken über solche Kleinigkeiten machen, ob die Farbe ihres Toilettenpapiers wohl zu den Wänden im Badezimmer passt, erzählt sie.

Quelle: *Münsterländische Volkszeitung*, 2005 (Internet)

### 1.1c Elisabeth Pähtz – Deutschlands beste Schachspielerin

85 Den größten Spaß am Spiel hat die neunzehnjährige Elisabeth Pähtz jedes Jahr in New York. Mit ein paar Freunden geht sie dann zum Washington Square Park, um Schach zu spielen. Dort versammeln sich Hobbyspieler und unbekannte Genies. Der Tag vergeht schnell am Schachbrett, mal gewinnt man, mal nicht. Es geht höchstens

90 um ein paar Dollar, doch für Elisabeth Pähtz sind die Schachpartien im Park immer ein großes Fest. Sie denkt sich jedes Mal ein besonderes Kostüm dafür aus. Im vergangenen Jahr trug sie eine Perücke im Stil des Barock. „So eine, wie die Königinnen früher getragen haben“, sagt sie, „kaum einer hat mich damit erkannt.“

95 „Ich habe meine Schachpartie bewusst mit ganz blöden Schachzügen angefangen, und dann habe ich begonnen, richtig zu spielen.“ Pähtz machte die Runde im Washington Square Park, und sie gewann alle Partien. Gespielt wurde um zwei Dollar, aber das Geld wollte sie nicht. Das wäre dann doch zu unfair gewesen gegenüber den ratlosen Spielern dort. Die hatten ja keine Ahnung,

100 dass sie mit einer Weltmeisterin spielten. Im Jahr 2002 war Elisabeth Pähtz nämlich weltweit die beste Spielerin unter 18 Jahren.

Das Idol von Pähtz ist Michail Tal, der im Jahr 1960 an der Weltspitze war. Pähtz bewundert Michail Tal aus Lettland wegen seiner aggressiven und überraschenden Spielweise. Auch sie selbst

spielt sehr nach Gefühl, entscheidet sich oft spontan für den richtigen Zug. „Er findet die guten Züge, ohne sie zu errechnen“, sagt sie über seine Art zu spielen. Anders ist es beim technischen Schachtalent, das mit mathematischer Genauigkeit spielt.

110

Elisabeth Pähz ist nicht gut in Mathe. Auf dem Dresdner Sportgymnasium kämpft sie um eine Drei. Sie mag Mathe nicht, deswegen ist sie nicht wirklich bei der Sache. Das ist beim Schach schon anders. Sie liebt das „Kriegsspiel ohne Gewalt“, weil es „absolute Gedankenfreiheit“ garantiert. „Ich fühle mich im Spiel sehr frei, die Figuren machen, was ich denke, das funktioniert im normalen Leben nicht.“

115

In Dresden macht sie zurzeit ihr Abitur, das ihr jetzt das Wichtigste ist. Nach der Schule soll sich das ändern und das Schach mit sechs Stunden Training pro Tag Priorität bekommen. „In ihr steckt noch viel mehr Potenzial“, sagt ihr Vater. „Um das zu nutzen, muss sie auf das süße Leben verzichten, aber ob sie das schafft, weiß ich nicht.“

120

Quelle: *Berliner Zeitung*, 2005 (Internet)

## 1.1d Wie der Fußball nach Deutschland kam

Mehr als drei Milliarden Menschen auf der ganzen Welt verfolgten am 9. Juli 2006 am Fernseher das Endspiel um die Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland. Als der Fußball vor 130 Jahren nach Deutschland kam, da hat fast niemand zugeschaut. Kein Wunder, denn große Volksbewegungen beginnen gewöhnlich klein und vom großen Publikum unbemerkt.

125

Der Oberlehrer Dr. Konrad Koch war es, der 1875 die ersten deutschen Fußballregeln niederschrieb. Er ahnte nicht, dass er damit zum Ur-Vater des deutschen Fußballs werden sollte. Wie kam gerade ein Humanist wie er auf den Fußball? Wie so oft spielte auch hier der Zufall eine Rolle. Kochs Schwiegervater, der Militärarzt Dr. Friedrich Reck, hatte ihm nach einem Besuch in Britannien von einem interessanten und auf der Insel weit verbreiteten Spiel erzählt.

130

Dr. Koch ließ sich nun die Regeln und einen Fußball aus England schicken. Sein Hintergedanke war ein pädagogischer. Er wollte, wie er sagte, seine Schüler zur freien, selbstbestimmten Arbeit führen. Der Fußball als Hilfsmittel kam ihm da gerade recht. So verlangte er, dass die Schüler ihre Sportstunden zweimal in der Woche, mittwochs und später auch samstags, selber organisierten.

140

Der Fußball war damals noch eine Wintersportart. So endete

145 die Saison in England im Februar, am Fastnachtsdienstag. Im Sommer sollte nicht gespielt werden. Damit es den Jungen nicht zu heiß wurde, wie man damals dachte. Doch auch im Winter wurde auf die Gesundheit geachtet. Zum Beispiel sollte man warme Unterwäsche tragen.

150 Über das erste organisierte Fußballspiel auf deutschem Boden schrieb Dr. Koch später: „Es wurden die wichtigsten Regeln bekannt gegeben und einfach ein Fußball auf den Platz geworfen. Bald spielten die deutschen Jungen das englische Spiel. Wenn auch anfangs noch nicht mit allen Feinheiten, so doch eifrig und zu ihrer größten Freude“. Die Zuschauer hatten keine Ahnung, woher das Spiel kam. Weil aber die politische Situation zwischen Deutschland und England immer schwieriger wurde, gab es bald kritische Stimmen. Darum kam Dr. Koch auf einen simplen Trick. Er übersetzte die Fußballtermini ins Deutsche. Deshalb heißt zum Beispiel „free kick“ Freistoß und „corner“ Ecke.

160 Das Spiel griff von Braunschweig bald über auf Schulen in Göttingen und Hannover. Und immer öfter sah man englische Matrosen in den norddeutschen Häfen in ihrer Freizeit kicken. Erst untereinander, später gegen Deutsche. So drang der Fußball als Arbeitersport nach Deutschland. Der Siegeszug des englischen Spiels in Deutschland war dann nicht mehr zu stoppen. Heute ist der Deutsche Fußball-Bund (DFB) mit seinen 6,3 Millionen Mitgliedern einer der größten Sportverbände der Welt. Der Oberlehrer Konrad Koch aber, der Initiator des deutschen Fußballs, ist inzwischen längst vergessen.

Quelle: Hörzu, 2005

## 1.2 Suomenkieliset koulut:

Lue seuraavat tekstit ja vastaa niiden pohjalta **lyhyesti suomeksi** sivulla 11 oleviin kysymyksiin a–e. Kirjoita vastauksesi **selvällä käsialalla** kielikokeen vastauslomakkeen **A-puolelle**.

### **Svenska skolor:**

Läs följande texter och ge sedan ett **kort svar på svenska** på frågorna a–e (på sida 11). Skriv svaren **med tydlig handstil på sida A** av svarsblanketten för språkproven.

**a**

Die „Gelsenkirchen Business School“ sucht Paten für ihre jungen ausländischen Studierenden, die im Moment Deutschkurse besuchen. Die Paten sollten Interesse an anderen Kulturen haben und bereit sein, ihre ausländischen Gäste mit dem Alltagsleben im Gastland bekannt zu machen. Für die Paten entsteht keine finanzielle Verpflichtung.

Quelle: *Buersche Zeitung*, 2005 (Internet)

**b**

Das Gesundheitsrisiko am Arbeitsplatz steigt mit der Zahl der Überstunden deutlich an. Das zeigt eine Studie, über die die Zeitung „Ärztliche Praxis“ berichtet. Wer mehr als zwölf Stunden pro Tag arbeitet, hat demnach ein deutlich höheres Risiko, sich zu verletzen oder krank zu werden. Dabei spielen es keine Rolle, wie anstrengend die jeweilige Arbeit ist.

Quelle: *Berliner Morgenpost*, 2005 (Internet)

**c**

Im Nordosten Polens haben Diebe einen See gestohlen. Sie füllten den See, der normalerweise zwei Meter tief ist, mit Erde zu. Schließlich stand das Wasser nur noch 30 Zentimeter hoch. Nun konnten die Diebe ohne Schwierigkeiten alle Fische fangen. Wann der Diebstahl geschah, weiß man nicht. Es wird vermutet, dass die Diebe die Fische zur Weihnachtszeit verkauft haben.

Quelle: *sowieso*, 2006 (Internet)

## 1.1a Tomatensaft

(Zeilen 1–25)

1. Warum nennt Nedim Demirci Düsseldorf?
  - A Es hat mit Hamburg etwas Gemeinsames
  - B Es wird dort viel Tomatensaft produziert
  - C Es werden von dort viele Getränke exportiert
2. Was erzählt Nedim Demirci?
  - A Heiße Getränke verkaufen sich gut
  - B Für manche ist ein Glas Saft zu wenig
  - C Eine Bestellung zieht die andere nach sich
3. Was passierte auf einem Flug nach Ägypten?
  - A Frau Tiedke wurde es schlecht
  - B Die Temperatur stieg bei der Landung an
  - C Herr Demirci kam in eine unangenehme Situation
4. Warum trinkt das Flugpersonal Tomatensaft?
  - A Es kann dadurch eine Mahlzeit ersetzen
  - B Es will nichts Schweres essen
  - C Es bleibt damit schlank

(Zeilen 26–45)

5. Warum ist der Fluggast enttäuscht?
  - A Weil er keinen Tomatensaft mag
  - B Weil er keinen Tomatensaft kaufen kann
  - C Weil er nicht genug Tomatensaft trinken kann
6. Wie beantworten die Experten die Tomatensaft-Frage?
  - A Sie können nichts Genaues dazu sagen
  - B Sie sehen den Grund im Durst
  - C Sie halten den Geschmack für entscheidend
7. Was meint die Fruchtsaftindustrie zur Nachfrage nach Tomatensaft?
  - A Die ganze Frage ist unwichtig
  - B Sie bleibt ein Rätsel
  - C Die Statistiken lügen



## 1.1b Hiddensee – eine Insel in der Ostsee

8. Warum hält sich Monika Niesert auf Hiddensee auf?
  - A Sie arbeitet als Reiseführerin dort
  - B Sie verbringt ihren Urlaub dort
  - C Sie hat eine Beschäftigung dort
  
9. Was erfahren wir über Monikas Leben auf Hiddensee?
  - A Es hält gesund
  - B Es bietet wenig Komfort
  - C Es verlangt Willenskraft
  
10. Warum ist Monika für Hiddensee nützlich?
  - A Sie macht Reklame für die Insel
  - B Sie bringt Abwechslung in das Leben dort
  - C Sie kümmert sich um die Tierwelt dort
  
11. Warum trifft man Touristen im Schutzgebiet?
  - A Sie suchen Wildschweine dort
  - B Sie haben die Wege verwechselt
  - C Sie suchen Ruhe dort
  
12. Warum ist Hiddensee für Monika eine Reise wert?
  - A Weil man dort an die frische Luft kommt
  - B Weil man dort Grundwerte schätzen lernt
  - C Weil man dort Naturprodukte kaufen kann

## 1.1c Elisabeth Pähtz – Deutschlands beste Schachspielerin

*(Zeilen 85–103)*

13. Warum fährt Elisabeth Pähtz nach New York?
  - A Sie trainiert dort für die nächste Weltmeisterschaft
  - B Sie will auch in den USA bekannt werden
  - C Sie mag das Spielen dort besonders
  
14. Warum findet Elisabeth ihr Aussehen dort wichtig?
  - A Weil sie das Publikum schätzt
  - B Weil das für ihren Erfolg wichtig ist
  - C Weil sie damit das Spielen dort feiern will

15. Was erfahren wir über Elisabeths Spiel dort?
- A Sie begann das Spiel langsam
  - B Sie wollte den ersten Preis gewinnen
  - C Sie hatte die ganze Zeit das Spiel unter Kontrolle

*(Zeilen 104–123)*

16. Warum bewundert Elisabeth Michail Tal als Schachspieler?
- A Er spielt mit Tempo
  - B Er spielt mit Intuition
  - C Er überlegt seine Züge genau
17. Warum mag Elisabeth das Schachspiel?
- A Weil sie dafür keine Mathematik braucht
  - B Weil sie dadurch ihre Aggressionen loswird
  - C Weil sie dabei ihren Willen durchsetzen kann
18. Was meint Elisabeths Vater zu ihrem Schacherfolg?
- A Sie wird dabei keine Schwierigkeiten haben
  - B Sie muss sich dafür weiter Mühe geben
  - C Sie braucht dabei die Unterstützung von ihrer Familie

## **1.1d Wie der Fußball nach Deutschland kam**

*(Zeilen 124–143)*

19. Wie war der Anfang des deutschen Fußballs?
- A Er war ein großer Erfolg
  - B Er interessierte kaum jemanden
  - C Er machte eine Menge Leute unruhig
20. Wie war es mit Dr. Koch und dem neuen Spiel?
- A Er glaubte an dessen Zukunft
  - B Er sah dessen Erfolg nicht voraus
  - C Er entwickelte es mit seinem Verwandten zusammen
21. Was war Dr. Kochs Motiv?
- A Ordnung in den Sportstunden zu schaffen
  - B Die Schüler zum aktiven Handeln zu bringen
  - C Eine Organisation für Schüler zu gründen

*(Zeilen 144–160)*

22. Warum wurde anfangs im Winter gespielt?
- A So verlief das Spiel ruhiger
  - B So konnten mehr Schüler mitmachen
  - C So war es für die Spieler angenehmer
23. Wie beschreibt Dr. Koch die ersten Spiele?
- A Die Zuschauer verstanden nichts vom Spiel
  - B Der Enthusiasmus war größer als das Können
  - C Die wichtigsten Spieler wurden am Anfang vorgestellt
24. Warum deutsche Dr. Koch die englischen Wörter ein?
- A Er wollte mehr Publikum bekommen
  - B Er half damit, die Spielregeln zu verstehen
  - C Er brachte so die Gegner zum Schweigen

*(Zeilen 161–170)*

25. Was machte den Fußball zur Nummer eins in Deutschland?
- A Die Spielfreude der Volksmassen
  - B Die Gründung von Sportvereinen für Arbeiter
  - C Die Spiele mit englischen Fußballvereinen

**d**

Das Auto gilt als des Deutschen liebstes Kind. Diese Liebe rostet aber. In diesen Tagen, wenn Benzinpreise steigen und das Leben immer teurer wird, sparen viele Deutsche ihre Autos kaputt. In die Autopflege wird immer weniger investiert. Jedes fünfte Auto auf Deutschlands Straßen würde Reparatur brauchen. Dies zeigt eine Studie, die neulich veröffentlicht wurde.

Quelle: *Stern*, 2006 (Internet)

**e**

Letzte Woche beobachtete ein Parkwächter die Fahrerin eines Mercedes. Sie parkte direkt vor einem anderen Mercedes ein. Als er vorbeikam, drückte die Frau gerade den Knopf auf ihrer Fernbedienung, um die Türen ihres Autos zu schließen. Klick. Das System funktionierte, die Türen gingen zu. Doch auch der Mercedes nebenan reagierte mit einem Klick und öffnete seine Türen. Sie probierte es mehrmals: Immer wenn ihre Autotüren aufgingen, gingen die anderen zu und umgekehrt. Sie sah darin kein Problem und wollte weggehen, bis der Parkwächter sie davor warnte, dass der Fahrer des anderen Mercedes auch bei ihrem Auto das Gleiche machen kann.

Quelle: *Stern*, 2005 (Internet)

- a. Mitä Gelsenkirchen Business School edellyttää uusilta kummeilta?  
Vad kräver Gelsenkirchen Business School av nya faddrar?
- b. Mitä tekstissä todetaan pitkistä työpäivistä?  
Vad säger texten om långa arbetsdagar?
- c. Miten varkaat toimivat?  
Hur gick tjuvarna till väga?
- d. Mihin elämisen kalleus on johtanut?  
Vad har höga levnadskostnader lett till?
- e. Mistä ongelmasta nainen tuli tietoiseksi?  
Vilket problem blev kvinnan medveten om?

## 2 STRUKTUR UND VOKABULAR

**2.1** *Lesen Sie den Text und wählen Sie die in den Textzusammenhang jeweils am besten passende Antwortalternative aus. Markieren Sie Ihre Antworten auf dem optischen Antwortblatt mit Bleistift. (Aufgaben Nr. 26–45).*

### Geschichte eines Schicksals

- 26 dritten Dezember dieses Jahres
- lag ein brauner Koffer auf einem
- Bahnhof zwischen Bern und Zürich
- einsam auf dem Bahnsteig. Die
- Reisenden warfen einen Blick 27
- und fragten sich, 28 wohl darin
- war. Doch alle waren 29 hektisch.
- Sie eilten am Koffer vorbei, 30 ja
- nicht ihren Zug 30 verpassen.
- Frederik wartete am Bahnsteig. In
- seiner linken Hand 31 er einen
- Rosenstrauß. 32 warteten auf die
26. A Vor  
B Nach  
C Am  
D Im
27. A darauf  
B darin  
C davon  
D dazu
28. A wie  
B wer  
C was  
D wo
29. A zu  
B viel  
C mehr  
D genug
30. A um ... zu  
B um zu ... –  
C ohne ... zu  
D ohne zu ... –
31. A hält  
B hielt  
C halte  
D haltet
32. A Rote Rose  
B Die rote Rose  
C Roten Rosen  
D Die roten Rosen

33. A Ankunft  
 B Auskunft  
 C Abfahrt  
 D Ausfahrt
33. 33 des Zehn-Uhr-Zuges. Frederik
- freute sich 34 lange. Seine Freundin
- war in den Ferien und sollte heute
- wieder zurückkehren. Er zählte 35
- Tag die Stunden und telefonierte mit
- 36 bis spät in die Nacht. „Bitte treten
- Sie vom Gleis zurück, auf Gleis vier
- fährt 37 wenigen Minuten der Zug
- in Richtung Zürich ein.“ 38 der
- Zehn-Uhr-Zug auf dem Gleis vier
- einfuhr, trat Frederik einige 39
- zurück, stolperte über den braunen
- Lederkoffer und fiel hin. Da fielen ihm
- die Rosen aus der Hand.
34. A noch  
 B schon  
 C mehr  
 D wieder
35. A jede  
 B jeder  
 C jeden  
 D jedem
36. A ihn  
 B ihr  
 C ihm  
 D ihnen
37. A in  
 B nach  
 C um  
 D für
38. A Wenn  
 B Weil  
 C Dann  
 D Als
39. A Stücke  
 B Strecke  
 C Schritte  
 D Sprünge

- Eine junge hübsche Frau stieg aus dem Zug und blickte 40 um. Sie sah Frederik sofort und lief auf ihn zu.
- „41 tust du da? Komm, ich helfe 42 auf!“ Sie streckte die Hand aus und zog Frederik auf die Beine. Sie umarmten sich zuerst einmal. Frederik erzählte ihr, was 43, und sie musste unweigerlich lachen. Sie küsste ihn auf die Stirn, nahm 44 Reisetasche und sie beide verließen 45 Bahnsteig Hand in Hand. Aber der arme Koffer blieb allein auf dem Bahnsteig und wartet noch immer auf seinen Besitzer.
40. A er  
B ihn  
C sie  
D sich
41. A Warum  
B Wann  
C Was  
D Wie
42. A dich  
B dir  
C euch  
D Ihnen
43. A ist geschehen  
B war geschehen  
C geschehen war  
D wird geschehen
44. A ihr  
B ihre  
C sein  
D seine
45. A der  
B den  
C vom  
D aus dem

Quelle: *kurzgeschichten-welt*, 2005  
(Internet)

- 2.2** Ergänzen Sie den folgenden Text mit Hilfe der am Seitenrand angegebenen Hinweise. Schreiben Sie die Antworten untereinander nummeriert und in derselben Reihenfolge wie in der Aufgabe **auf die Seite B** des separaten Antwortblattes. Schreiben Sie **gut leserlich**. (Aufgaben Nr. 1–10)

### Am Telefon

Lucas: Hallo, Jan!

Jan: Ach, du bist es, Lucas? Hallo!  
Wie geht's dir?

Lucas: Ganz gut. Ich musste 1 1. *du*  
unbedingt anrufen. Mein Vater hat  
2 gehört, dass er eine Stelle 2. *toissa päivänä /*  
in Frankfurt 3. Meine ganze i förrgår  
Familie 4 nach Frankfurt 4. 3. *bekommen*  
(perfekti/perfekt)  
4. *ziehen*  
(futuuri/futurum)

Jan: Das hört sich gut an, aber was  
hältst du denn 5? 5. *siitä / om det*

Lucas: Na ja, eigentlich möchte ich  
schon 6 gehen, aber gerade 6. *ulkomaille/*  
jetzt! Ich weiß nicht. Das kam utomlands  
7 so schnell. Ich muss mich 7. *kaikki/allt*  
erst an die Idee gewöhnen.

Jan: Ich finde es ja ganz toll, denn  
dann kann ich 8 dort besuchen. 8.  
Weißt du schon, 9 ihr umzieht? 9.



Lucas: Das weiß ich noch nicht.

Wahrscheinlich vor dem Sommer.

Mein Vater beginnt mit 10 10. poss. pronomini/  
Arbeit dort Anfang Juni. Wir sehen poss. pronomem  
uns ganz bestimmt noch.

Jan: Aber sicher. Also bis dann!

Lucas: Mach's gut. Tschüs!

### 3 SCHRIFTLICHE PRODUKTION

*Schreiben Sie einen Aufsatz (100–150 Wörter) über eines der folgenden Themen auf das Konzeptpapier. Schreiben Sie **gut leserlich**. Vergessen Sie nicht, den Titel zu schreiben. Folgen Sie den Anweisungen. Bitte schreiben Sie unter Ihren Aufsatz die Zahl der Wörter.*

1. **Allein auf dem Bahnsteig**

2. **Hobby als Beruf**

Erzählen Sie von jemandem, der sein Hobby als Beruf hat.

3. **Ohne Strom**

Nach einem Sturm gibt es einige Tage lang keine Elektrizität bei Ihnen zu Hause. Wie ist das?

KOKEEN PISTEITYS / POÄNGSÄTTNINGEN AV PROVET

Tehtävä	Osioiden määrä	Pisteitys	Painokerroin*	Enint.	Arvostelulomakkeen sarake
Uppgift	Antal deluppgifter	Poängsättning	Koefficient*	Max.	Kolumn på bedömningsblanketten
<b>1.1a-d</b>	25 x	1/0 p.	x 2	50 p.	1
<b>1.2</b>	5 x	2-0 p.	x 3	30 p.	2
<b>2.1</b>	20 x	1/0 p.	x 1	20 p.	3
<b>2.2</b>	10 x	1-0 p.	x 1	10 p.	4
<b>3</b>				99 p.	7
Yht./Tot.				209 p.	

\*Painotus tapahtuu lautakunnassa.

Viktningen görs av nämnden.